

Download

Christiane Althoff

Sternstunden Deutsch 5-6

Nutzung und Reflexion von Medien

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:



Sternstunden Deutsch 5-6

Nutzung und Reflexion von Medien

VORSCHAU

Dieser Download ist ein Auszug aus dem Originaltitel

Sternstunden Deutsch 5-6

Besondere Ideen und Materialien zu den Kernthemen der Klassen 5/6

Über diesen Link gelangen Sie zur entsprechenden Produktseite im Web.

<http://www.auer-verlag.de/go/dl6873>



netzwerk
lernen

zur Vollversion



5.1 Gestalten von Steckbriefen – unsere Klassenwäscheleine

Kompetenzen

Die Sch üben den Umgang mit dem Textverarbeitungsprogramm Word, inklusive der Tabellengestaltung. Zugleich werden Kategorien, mit denen man eine Person beschreiben kann, reflektiert.

Hinweis

Die Stunde kann als Einzel- oder Doppelstunde gehalten werden. Dies hängt davon ab, für welche Einstiegsoption L sich entscheidet.

Motivation / Einstieg –

Option 1 für eine Doppelstunde

- Ein „Freundebuch“ als stummer Impuls wird von L präsentiert.
- L: „In ein solches Buch tragt ihr euch ja immer fleißig ein, damit eure Mitschüler euch besser kennenlernen können. Heute wollen wir eine Klassenwäscheleine mit Steckbriefen (L präsentiert hier eine lange Leine und einen Beutel mit Wäscheklammern) erstellen. Was sind denn eigentlich die wichtigen Informationen für einen aussagekräftigen Steckbrief?“
- Die Kategorien der Sch werden an der Tafel gesammelt und im Unterrichtsgespräch schon sortiert (so sollte z. B. der Name am Anfang stehen). Über umstrittene Kategorien kann abgestimmt werden (L: „Nur wenn mehr als die Hälfte die Information interessant und wichtig findet, nehmen wir sie auf.“).

Motivation / Einstieg –

Option 2 für eine Einzelstunde

- Ein „Freundebuch“ als stummer Impuls wird von L präsentiert.
- L: „In ein solches Buch tragt ihr euch ja immer fleißig ein, damit eure Mitschüler euch besser kennenlernen können. Heute wollen wir eine Klassenwäscheleine mit Steckbriefen (L präsentiert hier eine lange Leine und einen Beutel mit Wäscheklammern) erstellen.“
- Austeilen von AB, ggf. können die vorgegebenen Kategorien von den Sch ergänzt werden

Vertiefung I

- Die Sch arbeiten in Paaren oder Kleingruppen (sind die Vorkenntnisse sehr unterschiedlich, bieten sich leistungsheterogene Gruppen an) am PC und erstellen ein erstes Layout für den Steckbrief (ohne ihn bereits auszufüllen). Der Arbeitsauftrag findet sich entweder auf AB oder wird von L an die Tafel geschrieben.
- Falls die Klasse mit dem Einfügen einer Tabelle nicht vertraut ist, kann es von L kurz erläutert werden. Eigentlich reicht es aber aus, den Pfad „Einfügen → Tabelle → Tabelle einfügen → Zeilen- und Spaltenzahl auswählen → OK“ anzugeben und die Sch aufzufordern, dies auszuprobieren.
- L geht helfend durch die Reihen und kann auf zusätzliche Funktionen hinweisen, z. B. das Verändern der Zeilen- und Spaltengröße oder das Verbinden von Zeilen bzw. Spalten.

Vertiefung II oder Hausaufgabe

- Die Sch schicken sich ihren Steckbrief per Mail oder nehmen das Dokument auf einem USB-Stick mit nach Hause. Dort füllen sie es aus. Alternativ können sie natürlich auch einen Ausdruck des Steckbriefes zu Hause bearbeiten.

Weiterarbeit

- In der folgenden Stunde werden alle Steckbriefe an einer Wäscheleine entlang aufgehängt, der Klasse wird etwas Zeit gegeben, sich die Arbeiten der anderen anzusehen.
- Technische Probleme und Herausforderungen (besonders bei der Tabellengestaltung) werden besprochen, ggf. können einzelne Schüler ihre Steckbriefe dann überarbeiten.
- Die Wäscheleine bleibt einige Wochen in der Klasse hängen. Den Sch macht es besondere Freude, wenn sich auch die L der Klasse mit ihren eigenen Steckbriefen an der Aktion beteiligen.

Alternative

- Die Steckbriefe müssen natürlich nicht zwangsläufig zur eigenen Person erstellt werden, es können, z. B. fächerübergreifend mit dem Biologieunterricht, Steckbriefe zu Tieren entstehen.



Wir erstellen einen Steckbrief – unsere Klassenwäscheleine

Sicherlich wisst ihr in eurer Klasse schon sehr viel über eure Mitschülerinnen und Mitschüler. Aber bestimmt nicht alles! Daher wollen wir heute eine „Wäscheleine“ gestalten, an die jeder einen Steckbrief von sich hängt.

Was gehört denn eigentlich auf einen interessanten Steckbrief?
Welche **Kategorien** sollen angegeben werden?

Hobbies – Name – Lieblingsfernsehsendung – Geburtstag – Lieblingsfach –
Lieblingsessen – Traumberuf – Adresse – Telefonnummer – E-Mail-Adresse –
Lieblingssportart – Größe – Lieblingsmusik – Lebensmotto / Lieblingsspruch –
Lieblingstier – Foto

Aber natürlich muss ein Steckbrief ein ansprechendes **Layout** haben,
d. h. er muss schön und übersichtlich gestaltet sein.



1. Wie kann man die vielen Informationen in einem Steckbrief anordnen? Erstellt zunächst auf einem Blatt Papier eine Skizze, wie der Steckbrief ungefähr aussehen soll. Dies könnt ihr in einer kleinen Gruppe tun.
2. Erstellt nun ein Steckbriefformular als Word-Dokument. Wenn ihr eine Tabelle anlegen möchtet, klickt auf „Einfügen“, dann „Tabelle“ und „Tabelle einfügen“. Nun könnt ihr genau angeben, wie eure Tabelle aussehen soll.
3. Versendet das Steckbriefformular via E-Mail an alle Gruppenmitglieder oder druckt es euch aus. Nun könnt ihr eure persönlichen Angaben eintragen.



5.2 Wir schreiben eine E-Mail an einen Autor

Kompetenzen

Die Sch sollen die Merkmale der Textsorte „E-Mail“ kritisch reflektieren, abschließend eine Ganzschrift beurteilen und offene Fragen an den Autor formulieren.

Hinweis

Die (Doppel-)Stunde bildet den Abschluss einer Unterrichtsreihe, in der ein Kinder- oder Jugendbuch von einem noch lebenden Autor behandelt wurde.

Motivation / Einstieg

- Ein großer Briefumschlag mit dem Namen eines Autors wird als Impuls präsentiert.
- L: „Was könnten wir dem Autor schreiben?“
- Die Sch nennen unterschiedliche Ideen, die in Stichworten von L an der Tafel gesammelt werden.
 - Offene Fragen
 - Was uns gut gefallen hat.
 - Was uns nicht so gut gefallen hat.
 - ...
- L benennt das Problem, dass er keine Adresse hat. Die Sch werden das Internet als Quelle vorschlagen.
- L überlegt, was also nun zu tun ist:
 - Schreiben eines Textes
 - Herausfinden der Adresse, wobei die E-Mail-Adresse von den Sch als günstiger und schneller vorgeschlagen wird (alternativ können aber natürlich auch Briefe geschrieben werden)

Erarbeitung

- Eine kleine Arbeitsgruppe erhält den Auftrag, mithilfe einer Internetrecherche die Adresse des Autors (oder des Verlags) herauszufinden. (Achtung: L sollte schon im Vorfeld sichergestellt haben, dass diese auch zu finden ist. Viele Autoren, z. B. Andreas Schlüter, bieten eine eigene Homepage an, viele andere sind über ihren Verlag erreichbar.)
- Die anderen Sch erstellen Texte für einen Brief.
- Ggf. ist es auch sinnvoll, wenn einzelne Sch im Internet Informationen zum Autor sammeln und dann vorstellen (Alter, eigene Kinder, ...). Dies kann auch sehr gut von einem Sch im Vorfeld als kurzes Referat vorbereitet werden.

Vertiefung

- Die „Internetgruppe“ erklärt, wie sie fündig geworden und wie sie vorgegangen ist.
- Die anderen Sch tragen ihre Ideen für eine E-Mail vor. Die Klasse muss nun entscheiden, ob eine gemeinsame Mail geschrieben werden soll oder jeder Sch selbst einen Text verschickt.
- Hier sollte L die Diskussion nur leiten bzw. begleiten, die Entscheidung kann der Klasse überlassen werden.
- Hat sich die Klasse entschieden, fragt L: „Was müssen wir denn bei einer E-Mail beachten?“
- Es entsteht folgendes Tafelbild:

Unsere E-Mail an den Autor xy

- Anrede („Liebe /-r ...“ oder „Sehr geehrte /-r ...“, nicht „Hallo“)
 - siezen
 - sich selbst vorstellen (Name, Klasse, Schule, Anlass der Mail)
 - höflich bleiben, besonders bei Kritik
 - freundlich um eine Antwort bitten
 - Verabschiedung („Vielen Dank für Ihr Bemühen schon im Voraus. Mit freundlichen Grüßen ...“)
 - Absätze
 - einheitliche Schriftart
- L sollte eine Diskussion anregen, ob man Smileys einfügen darf (L: „Die Smileys drücken Vertrautheit aus, man geht davon aus, dass der andere denselben Humor hat, das kann bei einem fremden (älteren) Autor unpassend wirken.“) und Abkürzungen benutzt, z. B. MfG (L: „Das zeigt, dass ihr euch wenig Zeit nehmt, also besser nicht.“).

Hausaufgabe

- Die Sch schreiben die E-Mail und bringen den ausgedruckten Entwurf mit.

Weiterarbeit

- Einzelne Mails werden mithilfe der erarbeiteten Kriterien besprochen. An dieser Stelle eignet sich eine Schreibkonferenz (vgl. Sternstunde 2.3) hervorragend.



5.3 Chatten: lustiges Plaudern oder eine Gefahr? – Das große Chatquiz

Kompetenz

Das Quiz soll das Wissen rund um das Thema „Chatten“ erweitern und eine Reflexion und Diskussion über Gefahren und Risiken dieser Kommunikationsform anregen.

Motivation / Einstieg

- Die Überschriften aus der Zeitung (**AB 1**) werden auf einer Folie präsentiert. Die Sch reagieren auf den stummen Impuls mit Äußerungen, die ihnen spontan einfallen.

Durchführung des Quiz

- Es werden Mannschaften (ca. 4–6 Teilnehmer) gebildet, die jeweils an einem Gruppentisch sitzen. Jede Gruppe erhält einen dicken Filzstift/Marker und einen Bogen Flipchartpapier oder ein Poster.
- Der Spielplan (**AB 2**) wird auf einer Folie präsentiert.
- Der Begriff „Akronym“ muss geklärt werden: Abkürzungen, bei denen die Anfangsbuchstaben von Wörtern eines Ausdrucks oder Satzes verwendet werden. Beispiel: FYI (for your information) oder MfG (Mit freundlichen Grüßen)

- Die Mannschaften dürfen der Reihe nach ein Feld auf der Spielplan-Folie auswählen (z. B. „Risiken 30“). Die Fragen werden dann für alle laut von L (oder einem Quizmaster) vorgetragen. Die Fragen befinden sich auf **AB 3**.
- Jede Mannschaft erhält kurz Zeit, leise über die Antwort zu beraten und diese dann auf dem Poster zu notieren.
- Die Ergebnisse werden verglichen, L braucht hier vielleicht 1–2 Assistenten, die diese jeweils auf den Postern prüfen.
- An der Tafel werden die Punkte pro Mannschaft in einer Tabelle notiert und jeweils sofort addiert.
- Mit einem Folienstift werden die ausgewählten Fragen durchgestrichen.

Vertiefung der Inhalte

- Bei einzelnen Fragen kann direkt eine Diskussion zugelassen werden bzw. auch gezielt nachgefragt werden.
- Nach dem Quiz sollte besonders das Thema „Risiken“ vertieft werden. L: „Habt ihr das schon einmal erlebt? Wie kann man sich in solchen Situationen verhalten?“

VORSCHAU



Überschriften aus Tageszeitungen

„Chatroom-Killer“ Unter den „Augen Christi“

Ein 27-Jähriger soll Frauen im Internet kennengelernt und dann ermordet haben.

(Frankfurter Rundschau vom 15.01.2009)

Eswe-Fahrgastumfrage Chatten, reden, mailen

Kritik und Wünsche können Busfahrgäste künftig nicht nur über den Fahrgastbeirat von Eswe-Verkehr loswerden, sondern zusätzlich in sechs Gesprächsrunden sowie in sechs Chats. Das teilte das Unternehmen jetzt mit.

(Frankfurter Rundschau vom 10.01.2011)

Sicherheitslücke Facebook mit Chat-Leck

Mitleser per Mausklick: Ein Datenleck ermöglichte es Facebook-Nutzern, die Chat-Dialoge ihrer Freunde auszuspionieren. Den Zugang ermöglichten ausgerechnet die Einstellungen zur Privatsphäre.

(Süddeutsche Zeitung vom 06.05.2010)

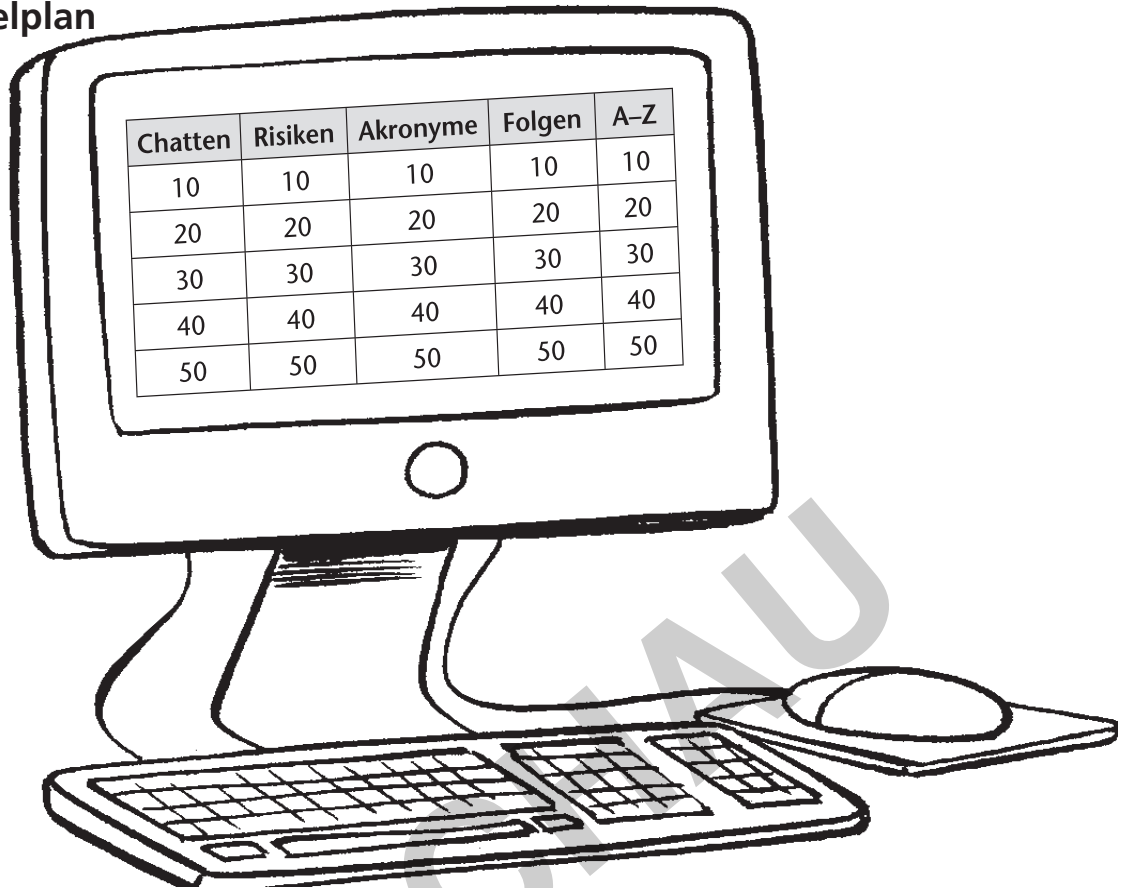
Jugendliche im Netz – Ein schneller Chat mit Fremden

Jugendliche bewegen sich im Internet wie Fische im Wasser – doch sie verraten dabei einer US-Studie zufolge leichtsinnig private Informationen an Unbekannte.

(Süddeutsche Zeitung vom 27.06.2010)



AB 2: Spielplan



AB 3: Aufgaben zum Quiz (mit Antworten)

Chatten:

10: Was heißt eigentlich „chatten“?

„Plaudern“ oder „sich unterhalten“ (im Internet oder via Handy)

20: Was bedeutet :-*? *Ich gebe dir einen Kuss.*

30: Was bedeutet ;-)? *Nicht so ernst gemeint, ironisches Grinsen*

40: Nenne einen Kinderchat.

www.tivi.de, www.cyberzwerge.de, www.kindersachen.de., ...

50: Was ist ein moderierter Kinderchat?

Ein Erwachsener überwacht permanent die Einträge der Kinder. Beleidigungen etc. können so verhindert werden, weil die User direkt ausgeschlossen werden.

Risiken:

10: Nenne zwei Angaben, die man im Chat nie über sich verraten sollte.

Adresse, Handynummer, Geburtsdatum, voller Name, persönliche E-Mail-Adresse, ...

20: Ein unbekannter User fragt nach einem Foto von dir.

Wieso sollte man darauf nicht eingehen? Nenne zwei Gründe.

Er könnte dich erkennen, er könnte das Foto für andere Zwecke nutzen



30: Wie könnte man reagieren, wenn ein anderer User beleidigende und sexuell anstößige Dinge schreibt?

Den Chat verlassen, drohen: „Ich mache nun einen Screenshot und speichere ihn“, einen Erwachsenen holen, den User beim Anbieter melden, denjenigen auf die Ignore-Liste setzen, ...

40: Warum sind Blind Dates gefährlich? *Man kennt die Person nicht, sie könnte andere Absichten haben, als sie angegeben hat. (Daher: Nie alleine gehen! Sich immer in Begleitung eines Erwachsenen und an öffentlichen Plätzen treffen! Besser aber: Ganz vermeiden!)*

50: Was ist ein Pädophiler? *Jemand, der sich sexuell für Kinder und Jugendliche interessiert und sie daher vielleicht auch belästigt.*

Akronyme:

10: Wofür steht lol? *laughing out loud*

20: Wofür steht thx? *thanks*

30: Wofür steht 2g4u? *zu gut für dich = too good for you*

40: Wofür steht FAQ? *frequently asked questions*

50: Wofür steht ISQ? *Ich suche nach dir. = I seek you.*

Folgen:

10: Was heißt „anonym“? *Unbekannt, man weiß nicht, wer die Person im Chat wirklich ist.*

20: Woher weiß du, wie alt deine Mitchatter sind? *Das weißt du nur, wenn du sie persönlich kennst, sonst können alle Angaben gelogen sein, selbst ein Foto muss nicht echt sein.*

30: Was passiert, wenn man Musik via Internet austauscht?

Man kann eine Anzeige bekommen und muss mit einer Geldstrafe rechnen.

40: Nenne ein Beispiel: Wann bekommst du mit deinem Chatprofil Ärger mit der Polizei?

Bei Beleidigungen gegen andere, bei sexuellen Beleidigungen, ...

50: Warum ist das Passwort „Katharina2001“ kein gutes Passwort?

Wenn das Mädchen auch Katharina heißt und 2001 geboren ist, kann man es viel zu schnell erraten. Ein Passwort wie „yxWE32..98“ wird kaum jemand auf den Besitzer zurückführen können. (Zeichen und Zahlen vermischt, ein sinnentleertes Passwort)

A-Z:

10: Was heißt eigentlich WWW? *World wide web, weltweites Netz*

20: Was ist Cybermobbing?

Üble, beleidigende Dinge über eine andere Person im Netz veröffentlichen.

30: Was sind Spam-Mails?

Werbemails (die man durch einen speziellen Filter gar nicht erst erhält)

40: Was ist ein Screenshot?

Ein „Schnappschuss“, ein Bild von dem, was gerade auf dem Bildschirm („Screen“) ist. Man erstellt ihn durch: Strg+Druck-Taste, Word öffnen, einfügen)

50: Was musst du beachten, wenn du AGB mit einem Haken versiehst?

Das sind die „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“, oft stimmst du damit einem Vertrag zu, der auch kostenpflichtig sein kann.